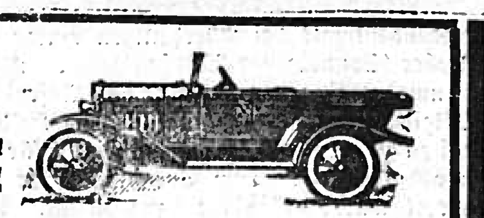
Der kleine Opel-Wagen
Ein Riese in der Leistung! — Ein Zwerg im Verbrauch! — 5 Ltr. Betriebsstoff auf 100 km, billiger wie die Bahn!
Beim Solitude-Rennen 1925: 3 erste und 3 zweite Preise!
General-Vertretung: Oberrheinische Automobil-Gesellschaft Freiburg, Kaiserstr. 152

Sofort lieferbar!

Knorr-Suppen-Speisezettel
Montag: Grünkern-Suppe
Dienstag: Blumenkohl- "
Mittwoch: Tomaten- "
Donnerstag: Pilz- "
Freitag: Krebs- "
Samstag: Spargel- "
Sonntag: Ochsenschwanz- "
mit Knorr Suppenwurst.
1 Stück 35 Pfennig für 6 Teller Suppe.

Kupfervitriol Marke Saxonia
Rebschwefel Marke Trezza
Uraniagrün
Dambacher & Eppel
Schusterstr. 2 Freiburg i. Br. Tel. 1703

Prima Molkerei-Butter
in ½—1/1 Pfundstücken, Käse in den diversen Sorten, Ia. harte Block- und Mettwurst, prima Roll- und Nußschinken, ff. Cervelatwurst, Salami, laufend gegen Kasse zu kaufen gesucht. Preisangebot erbittet 2900
Hans Meyer, Dortmund, Düppelstraße 26.

Nächste Lotterien
Gesamt-Gewinne
25000 M
14000 M
14000 M
Offenburger Lose 1 M. = 11 Lose = 10 M. Zieh. 19. Juni
Wimpfener Lose 2 M. = 11 Lose = 20 M. Zieh. 21. Juni
Kriegerbund Lose 2 M. = 11 Lose = 20 M. Zieh. 10 Juli
Porto und Liste je 30 Pfg.
Losbriefe mit sofortiger Gewinn-Auszahlung à 1 Mark, bei 11 Stück 10 Mark, stets vorrätig bei
J. Stürmer, Mannheim, O 7. 11
u. allen Losverkaufsstellen
Postscheck-K. Karlsr 17043

Chr. Stuck-Wagner
empfiehlt
Lüsterjoppen
Waschjoppen
Knaben-Wachanzüge
Waschblusen

Dr Thompson's Schwan-Seifenpulver
liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompson's Schutz-Marke Seifenpulver
Dr. Tompson's Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Offener Brief
an Seine Exzellenz
Dr. Adolf von Harnack (Berlin)
Von einem badischen Laien.
Broschüre 30 Pfg.
Der Reinertrag ist für einen wohltätigen Zweck bestimmt.
Zu haben durch alle Buchhandlungen und die Univ.-Buchdruckerei E. Groß G. m. b. H. Freiburg i. Br.

Carmol tut wohl
Lindert Schmerzen!
Man verwende Carmol (Karmelitergeist) bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Vorzügliches Einreibemittel zur Auffrischung und Anregung der Muskeln und Nerven, für Sporttreibende bei Ueberanstrengung (Wadenkrampf).
Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke u. sollte in keinem Haushalt fehlen.
Man verlange in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Carmol.
Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark).
Erhältlich in Emmendingen: Drogerie W. Reichelt, Marktplatz.

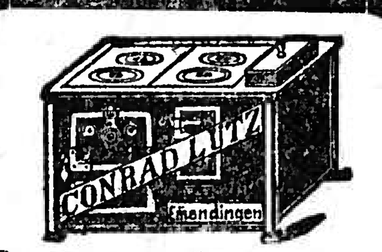
Original Weck's

Einkoch-Appararate
verzinkt und emailiert, alle Sort. Gläser, Gummiringe usw. kaufen Sie gut und preiswert bei
Hermann Falk, Emmendingen.

Eine erstklassige deutsche Schreibmaschine
40000 Maschinen bereits im Gebrauch
Der allgem. Wirtschaftslage entsprechend Zahlungserleichterung
Fortschritt Verlangen Sie unser Angebot oder Vertreterbesuch.
Fernruf 2702 und 3771
Büro-Einrichtungs-Fabriken Fortschritt, G. m. b. h.
Freiburg i. Br., Wilhelmstraße 20a

Der gute Freiburger Münsterkaffee

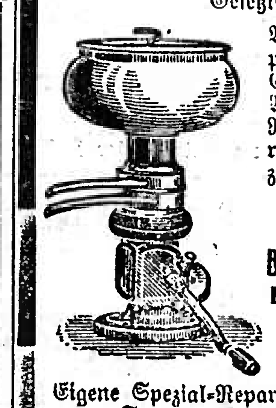
Qualität schafft Freunde!
J. Ruef Sohn A. G. Freiburg/B
Gegründet 1853
Edler, reiner Bohnenkaffee
nach langjähr. Erfahrungen gewählte Zusammenstellung.

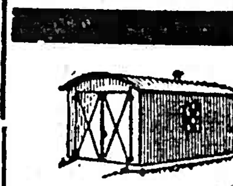

Conrad Lutz, Emmendingen
Alleinverkauf der
Sparkochherde
der Erst. Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer
Unbedingte Gewähr für gutes Kochen und Backen bei sparsamstem Brand
Mäßige Preise, Zahlungserleichterung
Gute Auswahl in einfachen und Emailherden für Stadt u. Land.

Wenn Sie
Ihr neues Heim gediegen, geschmackvoll und zugleich besonders preiswert einrichten wollen, dann besuchen Sie unsere Ausstellung und verlangen Sie kostenlose Vorschläge 391
Freiburger Möbelfabrik Gebrüder Springer
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 155

Bruchleidende!
Der Kauf eines Bruchbandes ist Vertrauenssache. Schlechtsitzende Bruchbänder sind ebenso lästig u. gefährlich wie der Bruch selbst. Wollen Sie sich Linderung verschaffen, so lassen Sie sich ein Bruchband
„APPLIKAR" —
ges. gesch., in meiner Werkstätte nach Mass anfertigen. Ein Jahr Garantie auf jedes Bruchband. Sie können das Band Tag und Nacht tragen. Nur aus Leder ohne Feder angefertigt. Kein minderwertiger Gummigürtel! Kein unbequemer Stahl- od. Eisenbügel! Sie werden bei mir durch einen Fachmann und keinen Laien bedient. Verlangen Sie kostenlos die Broschüre über das Band.
Carl Unverzagt, Bandagist, Lörrach i. B., Postfach 39
NB. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und Einsendung von 50 Pfg. in Marken sende ich Ihnen das Buch: „Ratgeber für Bruchleidende" in verschl. Umschlag franko zu. 2675

Kaufe zu Tagespreisen gutes
Wiesenheu
Max Goldschmidt
Viehhandlung, Emmendingen
Telefon 163.
3400

Berg-Separator Modell 1925
Gesetzlich geschützt.

Bedeutend unter Friedenspreis, lieferbar in allen Größen. Lieferung ohne Anzahlung, kleinste monatl. Ratenzahlung ohne Zinsberechnung. 5 Wochen Probezeit. 5—10 Jahre Garantie. Preisliste kostenlos.
Maschinen-Vertrieb Berg-Gesellschaft m. b. H.
Freiburg, Rosastr. 7b. Telefon 4983.
Größter und ältester Spezial-Vertrieb Badens.
Eigene Spezial-Reparatur-Werkstätte für Milch-Separatoren. Ersatzteile aller Art.
Vertreter und Agenten gegen hohe Provision überall gesucht. 1594


Auto-Garagen
Wellblechbauten aller Art feuersicher, zerlegbar, transportabel, liefert
Albert Schaefer & Co.
Maschinenbau
Abteilung Wellblechbau
Staufen i. Br.
Vertreter gesucht.

Allein-Herst.: Anton Heinen, Pforzheim.

5-10 Mk. und mehr im Hause täglich zu verd. Postkarte genügt. Rich. Sin... [illegible] Hamburg 15

Breisgauer Nachrichten
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.
Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe
Nr. 136 Emmendingen, Montag, 15. Juni 1925. 60. Jahrgang

Der Reichsernährungsminister über die Getreidezölle.

WTB. **Berlin**, 12. Juni. Reichsernährungsminister Graf Kanitz hielt heute im Reichswirtschaftsrat eine Rede, in der er erklärte: Auf die Dauer ist das heutige System des Zollschutzes für die Industrie ohne entsprechenden Schutz der Landwirtschaft nicht haltbar. Immer deutlicher wird sich zeigen, daß zum Schaden der Gesamtwirtschaft die ungeschützte Landwirtschaft nur noch mit Mühe hingeschleppt wird. Da die Handelsvertragsverhandlungen der letzten Monate gezeigt haben, daß die handelspolitische Tendenz in fast allen bedeutenderen Ländern auf eine Erhöhung der Zollsätze hinzielt, werden wir zwangsläufig ebenfalls vorerst auf den Weg unserer Vertragsgegner gedrängt. Vornehmlich aber soll der agrarische Teil der Zollvorlage der Produktionsförderung dienen. Wer Produktionsförderung will, kann der Landwirtschaft einen Zollschutz nicht entziehen; denn überseeische Rekordernten können bei den teueren deutschen Produktionskosten über Nacht eine Katastrophe herbeiführen. Würde der Zollschutz nur auf Milchproduktion gelegt und nicht auch auf Getreide usw., so würde dadurch der gemischt-wirtschaftliche Charakter der Landwirtschaft und damit der einzige Vorsprung, den die deutsche Landwirtschaft gegenüber der Uebersee hat, geschädigt werden. Mit einem Steigen der Brotgetreidepreise ist nicht zu rechnen, da bereits das vorjährige Anziehen der Preise eine Vermehrung der Getreideanbaufläche in Amerika zur Folge gehabt hat. Bereitschaftszölle sind abzulehnen, da sie handelspolitisch unmöglich sind, dem Landwirt keinen Nutzen bringen und zudem den innerdeutschen Kampf um die Zölle verewigen. Mindestzölle sind notwendig, weil wir wirtschaftlich und politisch zu schwach sind, um uns bei Handelsvertragsverhandlungen wirksam gegen ein zu starkes Herabdrücken der deutschen Getreidezölle wehren zu können. Die Einführung von Getreidezöllen schädigt die Exportfähigkeit der deutschen Industrie. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft vor dem Kriege beweise das Gegenteil. Freigabe der Ausfuhr für Getreide, die teilgefordert wird, wird hinsichtlich ihrer Wirkungen überschätzt, da im Auslande wenig Nachfrage für deutsches Brotgetreide wegen seiner geringen Qualität besteht. Nicht allein werden die fortschreitende Technisierung und Modernisierung durch Kreditaktionen und Steuerermäßigungen die Produktionssteigerung bewirken, wenn nicht die praktischen Vorbedingungen für die Rentabilität auf längere Sicht geschaffen werden. Die beste Konsumentenpolitik ist diejenige, die zu einer Steigerung der Produktion führt. Dies hat auch die Entwicklung der deutschen Gesamtwirtschaft vor dem Kriege gezeigt.

Reichsinnenminister Schiele über Gesundheitsfragen.

WTB. **Berlin**, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages gab Reichsminister des Innern Schiele eine umfassende Darstellung der Gesundheitsfragen, die sein Ministerium beschäftigen. Der Minister führte u. a. aus: Die Besserung der durch die Kriegs- und Nachkriegszeit geschädigten Volksgesundheit wurde durch die Inflation 1922 und 1923 wieder zunichte gemacht. Mit der Stabilisierung der Währung besserten sich offensichtlich die gesundheitlichen Verhältnisse im Jahre 1924. Ueberraschend gering ist die Zahl der Sterbefälle, geringer als je im Frieden, auch im Vergleich zum Auslande. Aber die Sterblichkeitsfälle sind nicht ein untrügliches Spiegelbild der Volksgesundheit. Im Jahre 1923 ist im allgemeinen in den Großstädten und Industriestädten gegenüber 1922 eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes, namentlich eine Zunahme der Unterernährung bei Kindern und der Rachitis und Tuberkulose eingetreten. Auch 1924 ließ der Ernährungsstand der Jugend mancherorts zu wünschen übrig.

Als betrüblich werden nach wie vor die Gesundheitsverhältnisse bei den Erwerbslosen, den Sozial- und den Kleinrentnern geschildert und daneben auch die schwierige gesundheitliche Lage vieler kinderreicher Familien hervorgehoben. Mit ernster Sorge muß jeden Gesundheitspolitiker der immer deutlicher hervortretende Rückgang der Geburten, insbesondere in den Großstädten, erfüllen. Berlin zeigt die ungünstigen Verhältnisse. **Durch das neue Lebensmittelgesetz, das ich in nächster Zeit dem Reichstag werde vorlegen können, wird ein guter Schritt vorwärts getan werden, um die Versorgung der Bevölkerung mit einwandsfreien, vollwertigen und unverfälschten Lebensmitteln sicherzustellen und sie vor Uebervorteilung zu schützen.** Mit großem Opfermut hat das Inland nicht weniger wie auch ein großer Teil des Auslandes durch die Aufbringung freiwilliger Mittel die Notstände gemildert. Von den Ministerien sind Schritte eingeleitet worden, daß die durch den Zentralausschuß für Auslandshilfe geförderte Speisung von Schulkindern auch nach dem Versiegen der Auslandsmittel nicht zum Stillstand gelange, vielmehr unter Mitwirkung der Gemeinden und der freiwilligen Wohlfahrtspflege weiterhin bedürftigen Schulkindern zugute komme.

Mit größtem Nachdruck müssen Reich und Länder der Ausbreitung der sogenannten Volksseuchen den Boden zu entziehen suchen. Ich hoffe, dem Reichstage in Uebereinstimmung mit seinen Entschließungen bereits in nächster Zeit einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erneut vorlegen zu können. Für die Volksgesundheit wird auch der Entwurf eines Schankstättengesetzes bedeutsam sein. Den Wünschen nach Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Tuberkulose, dem sich bisher finanzielle Schwierigkeiten entgegengestellt haben, hoffe ich nach Durchführung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern entsprechen zu können. Auch der Linderung der Säuglingssterblichkeit und des Geburtenrückganges, wie auch der Beseitigung des Krüppelelends und der Fürsorge für jugendliche Psychopathen wird mein Ministerium besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Für die Förderung der gesundheitlichen Aufklärung aller Kreise der Bevölkerung sind günstige Aussichten vorhanden. Die langjährigen Bestrebungen, bereits im Schulunterricht der Jugend ein ausreichendes biologisches und hygienisches Wissen zu vermitteln, werden zur baldigen Verwirklichung gelangen.

Den vielerlei Aufgaben, die im einzelnen sonst auf dem Gebiete des Gesundheitswesens bearbeitet werden, werde ich besondere Aufmerksamkeit zuwenden, um auch auf gesundheitlichem Gebiete Deutschlands Wiederaufstieg nachdrücklichst zu fördern. Die Gesundheit des Volkes ist sein wertvollstes Kapital. Dieses zu erhalten und zu mehren werde ich immer für meine vornehmste Aufgabe halten.

Verfolgung des Sicherheitspaktes durch Sowjet-Rußland.

WTB. **Moskau**, 14. Juni. Die hiesigen politischen Kreise verfolgen aufmerksam den Verlauf der Verhandlungen über den Sicherheitspakt. Die Sowjeregierung beobachtet den baltischen Annäherungsversuchen gegenüber Entgegenkommen. Diese wohlwollende Haltung erstrecke sich auch auf Frankreich. Der gestrige Prawdaartikel und der heutige Leitartikel der Iswestija greift die selbstsüchtige Politik Englands an. Die schlechte Politik Poncarees habe dazu geführt, daß Frankreich die Beherrschung des Kontinents an England verloren habe. Die einzige Möglichkeit für Frankreich, der Isolierung zu entgehen, sei der Anschluß an Rußland. Ein Uebereinkommen Frankreichs mit Rußland hinsichtlich der Orientfragen würde beiden Staaten ein Gegengewicht gegenüber England in Asien geben. Frankreich würde durch einen Sicherheitspakt daran gehindert werden, seinen polnischen und tschechischen Freunden im Falle eines Krieges gegen Deutschland zu Hilfe zu kommen.

Deutsche Einheitsfront bei den memelländischen Wahlen.

Bei den memelländischen Wahlen, die anfangs August stattfinden sollen, haben sich den Blättern zufolge die drei großen Interessentengruppen, Landwirtschaft, Arbeiterschaft und Kaufleute und freie Berufe, zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen. Die gemeinsame Front der drei Gruppen wird sich gegen die Großlitauer richten, die bisher dem Memelgebiet die Rechte nicht einräumten, die ihnen nach der Konvention über das Memelgebiet zusteht.

Piefkes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.

Copyright 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

39) (Nachdruck verboten.)

„Au Backe, sagt da der Berliner. In der Bibliothek ist ja nie ein Mensch."

„Stell dir meine Angst vor! Ich sah mich schon verlobt. Da — im letzten Moment —"

„Spann mich nicht auf die Folter!"

„Wurde es Lolotte übel."

„Was — seekrank?"

„Noch nicht — sie wurde nur grün."

„Geschieht ihr recht! Hast du die Portion Hummersalat gesehen, die sie verschlungen hat? Dazu den Sekt, ohne den Schieber-Piefkes nicht mehr leben können."

„Robby, Junge, sage mir bloß, wie rette ich mich?"

„Was ich tun kann, mache ich ja schon immer. Ob ich ihr vielleicht einmal unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraue, daß du verheiratet bist?"

„Um Gotteswillen, dann sagt sie es Astrid."

„Der könnte ich ja reinen Wein einschenken. Was meinst du dazu? Oder ob ich ihr erzähle, daß du ein Gelübde abgelegt hättest, niemals zu heiraten?"

„Ach, Robby, das nützt alles nichts", sagte Hans gottergeben. „Sie läßt ja nicht locker. Seit sie erfahren hat, daß ich in meiner Jugend Maienblüte einmal Leutnant war, ist sie ganz wild geworden auf mich. Paß auf, ich verlasse noch als Piefkes Schwiegersohn das Schiff."

„Mut, junger Mann, wo Leben ist, da ist noch Hoffnung."

„Ich hatte mich so auf die Fahrt gefreut, auf die Stunden des Zusammenseins mit Astrid. Und nun quengelt mir diese krummbeinige Schieberröhre immer dazwischen."

„Findest du Lolottes Beine nicht hübsch? Du hast eben keinen Geschmack. Ich werde mich aber der Sache noch etwas intensiver annehmen. Du sollst mir nicht als Bräutigam unter Piefkes Weihnachtsbaum liegen. Behüte Gott, dazu bist du zu gut. Was machst du jetzt?"

„Ich will bis zur Teestunde arbeiten."

„Auch ein Vergnügen. Ich telegraphiere erst mal per Marconi an meine Henny mit Gruß von dir. Dann gehe ich ins Schwimmbad."

„Auch ein Vergnügen. Auf Wiedersehen zum Tee im Wintergarten."

Robby haspelte sein Vergnügungsprogramm ab, depeschierte an Henny: „Alles wohl an Bord, Robby!" ging von seiner Kabine aus ins Schwimmbad und schlenderte dann, merklich erfrischt, auf dem Promenadendeck auf und nieder, hier und da mit Bekannten sprechend.

Lolotte und Astrid kamen ihm entgegen — und schon war der teuflische Plan in seinem Hirn fertig. Er ging auf die Damen zu und sagte:

„Mittagsschläfchen aus, meine Damen?"

„Oh, bütte, ich habe nicht geschlafen, dazu bin ich viel zu temperamentvoll."

„Sie sehen etwas angegriffen aus, Fräulein Piefke."

„Ich habe eben so ein schweres Buch gelesen, das hat mich angestrengt."

Die schwere Hummermajonaise hat dich angestrengt, mein Püppchen, dachte Robby bei sich. „Was haben Sie denn gelesen?"

„Nena Sahib. Von einem englischen Sir."

„Ach nee, gibts auch deutsche Sirs? Nena Sahib? Wie ist mir denn? Ist das nicht ein Schauerroman, der in Indien spielt?"

„Tja, stimmt! Wo ist denn Herr Sörensen?"

„Der? Im Schwimmbad."

„Schon lange?"

„Ich denke, er muß bald herauskommen."

Lolotte trat von einem Fuß auf den anderen, endlich war ihr Entschluß gefaßt.

„Ich gehe jetzt in den Damensalon. Sie können hier bleiben, Fräulein Hermsdorf. Zum Pfeiferglocktee sind Sie dann im Wintergarten."

„Darf ich Sie begleiten, Fräulein Piefke?" sagte der heuchlerische Robby.

„Danke, leisten Sie ruhig Fräulein Hermsdorf Gesellschaft. Sie reden ja doch gern Englisch mit ihr." Und eilends entfernte sie sich, heftig mit den ungürtelten Hüften wedelnd.

„Englisch wird nur gesprochen, wenn du dabei bist", lachte Robby hinter Lolotte her, dann hängte er sich bei Astrid ein. „Sagen Sie mal, gnädiges Fräulein, möchten Sie einmal sehr nett sein?"

„Gern", lachte Astrid auf. „Wie soll ich das machen?"

„Indem Sie in die Bibliothek gehen und dort ein paar Minuten auf mich warten. Ich muß Ihnen etwas erzählen."

„Ist das alles?"

„Ja."

„Dann will ich nett sein", sagte Astrid, nickte ihm leicht zu und ging nach der Bibliothek.

Robby dagegen raste wie wild das Deck entlang nach den Kabinen, riß die Tür auf zu seiner und Hans Sörensens Kabine, wo Hans an dem kleinen Schreibtisch saß und arbeitete. Noch ganz außer Atem schrie Robby:

„Die ist besorgt und aufgehoben, der Graf wird seinen Diener loben!"

„Uebergeschnappt?"

„Nee, aber Lolotte erwartet dich am Eingang des Schwimmbades."

„Wieso?"

„So, so."

„Rede endlich."

„Ich habe ihr gesagt, daß du im Schwimmbad wärest und bald herauskommen müßtest."

Und?"

„Und nun steht sie und wartet."

„Wozu aber der Schwindel?"

„Weil Astrid ganz allein im Bibliotheksraum sitzt und wartet, bis ich wiederkomme."

„Mensch, Robby", sagte Hans ganz erregt und schüttelte Robby die Schultern.

„Au, nicht schütteln! Du bringst ja meinen Verstandskasten durcheinander."

„Habe ich dich recht verstanden?"

„Ja, du Prachtkerl."

„Nun laufe endlich. Und zum Tee braucht ihr nicht so unheimlich pünktlich zu sein. Ich nehme Lolotte auf mich."

Hans hatte die letzten Worte schon nicht mehr gehört. Er lief in Geschwindigkeit nach der Bibliothek.

Astrid saß in einem der bequemen Gobelinsessel in dem warm und gemütlich eingerichteten Bibliotheksraum, der auch jetzt noch ziemlich leer stand.

Ihre Gedanken wanderten, wie seit den letzten Monaten immer, zu Hans Sörensen. Es freute sie unendlich, daß es ihm gelungen war, sich wieder emporzuschwingen und daß er einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Beruf gefunden hatte. Sie hegte eine unbegrenzte Hochachtung vor ihm und bewunderte ihn im geheimen noch heute, daß er damals seine verpfuschte Existenz so kouragiert in die Hände genommen hatte und einfach Chauffeur geworden war, um durch das gute Gehalt, das er in seiner Stellung bei Piefke bekam, den Seinen in Wiesbaden durch Geldmitteln helfen zu können. Seine auch jetzt gleich bleibende Ritterlichkeit ihr gegenüber tat ihr so wohl, zumal die Behandlung der Familie Piefke ihr Selbstbewußtsein schwankend gemacht hatte. Sie fühlte sich in Piefkes Diensten nicht als Mensch, sondern als Sache.

Widerlich war ihr das Benehmen Lolottes ihm gegenüber. Sie durchschaute die Absichten Lolottes sehr wohl und schämte sich, daß eine Frau so schamlos auf die Männerjagd ging. Oft, wenn Hans wieder und wieder artig gegen Lolotte blieb, trotz ihrer mehr wie deutlichen Avancen, wollte etwas wie ein leiser Zweifel an ihm in ihr aufkommen. Doch dann sagte sie sich, daß ein Mann wie Hans nicht einmal gegen solch eine Frau schroff und unritterlich sein konnte.

Aber eins sagte sich Astrid nicht und hätte sie sich auch nie eingestanden, daß sie Hans Sörensen liebte. Mit der ganzen Kraft ihres liebearmen Lebens. Aber noch schlummerte das Gefühl ganz unbewußt in ihr.

Fortsetzung folgt.

14. Oberbadisches Verbands=Musikfest

verbunden mit Preiswettspiel am 13., 14., 15. Juni in Emmendingen.

*** Emmendingen,** 15. Juni. Wenn sich der Berichterstatter anschickt, über den Verlauf des 14. Oberbadischen Verbands-Musikfestes zu berichten, so kann er dies von vornherein mit besten Glückwünschen für den Arbeitermusikverein tun, der als festgebender Verein mit Stolz auf den Verlauf der beiden Hauptfesttage blicken kann. Eine Unsumme von Arbeit hatte es gekostet, das Fest in allen Teilen so vorzubereiten, daß alles so klappte, wie es am Samstag und Sonntag der Fall war. Viele Hände waren am Samstag bemüht, unsere Stadt in ein freundliches Festgewand zu kleiden. Beim Bahnhof als dem Eingang zur Stadt entstand eine prächtige Triumphporte und zahlreiche Flaggenmasten trugen deutsche, badische und städtische Fahnen. Schon der Samstag abend brachte eine Anzahl Festgäste in unsere Mauern, denn außer den Herren Preisrichtern und sonstigen leitenden Persönlichkeiten zog der Arbeitermusikverein Dinglingen in stattlicher Stärke in unsere Stadt ein, um schon beim Festbankett am Abend mitzuwirken. Nach einer Sitzung der Preisrichter begann gegen halb 9 Uhr das Festbankett in den Bautzschen Sälen. Vorträge des festgebenden Vereins, der Stadtmusikkapelle, des Arbeitermusikvereins Dinglingen sowie des Arbeitergesangvereins „Liederkranz" Emmendingen rahmten eine Anzahl Ansprachen ein. Der Abend wurde mit dem Marsch „Deutschlands Ruhm" von Blankenburg durch den Arbeiter-Musikverein eröffnet, dem Frl. Rosa Sprenger mit folgendem poetischen Willkommgruß folgte:

Herzlich willkommen, liebe Musikfreunde,
Die Ihr herbeigeeilt von Fern und Nah,
Friedlich zu messen Euch in edlem Streite,
All die Ihr huldigt der Frau Musika!

Ein Fest soll's sein, ein wirkliches Vergnügen,
Ein Wettstreit wohl, doch ohne Haß und Neid,
Wem heut' ein erster Preis versagt geblieben,
Der rüste sich voll Mut zu neuem Streit.

Willkommen denn zu unserm klingend' Spiele,
Laßt kurze Zeit des Alltags Sorgen ruhn.
Mög' es ein Ansporn sein für große Ziele
Für unsere Kunst und unser ganzes Tun.

Nun haltet fest, was Ihr der Kunst gelobet:
Sie hoch zu halten heut' und jederzeit.
Dann wird Frau Musika Euch Freude spenden,
Den Lohn und Dank für Treu und Einigkeit.

Manch schöner Preis, von güt'ger Hand gestiftet,
Winkt allen, die um Siegespalmen ringen.
Viel Glück Euch wünschend und ein gut' Gelingen,
Der „Arbeiter-Musikverein Emmendingen".

Nach einem weiteren Vortrag des festgebenden Vereins ergriff dessen erster Vorstand, Herr Bernhard Stelz, das Wort zu folgender Begrüßungsansprache:

Hochverehrte Festgäste! Liebe Musikfreunde!

Es gereicht mir zur besonderen Ehre, Sie heute im Auftrag des Arbeiter-Musikvereins anläßlich des Auftaktes zu dem am morgigen Tag hier stattfindenden 14. Musikfest des Oberbadischen Musikvereinsverbandes begrüßen zu dürfen. Die Anwesenheit des Vertreters der Staatsbehörde, Herrn Landrat Geh. Regierungsrat Dr. Baur, das Hiersein des Herrn Bürgermeisters Hirt als Vertreter der Stadtgemeinde und Vorsitzender des Ehrenausschusses, sowie die weiteren Mitglieder des Ehrenausschusses, die Teilnahme der verschiedenen Vereine Emmendingens und der näheren und weiteren Umgebung geben Zeugnis davon, daß das jetzt einzuleitende 14. Oberbadische Verbandsmusikfest sich aus dem Rahmen der gewöhnlichen Veranstaltungen erhebt und am morgigen Tag wir alle dienen wollen dem Werk und dem Wollen, höchste Leistungen am Altar der edlen Frau Musika durch die einzelnen Musikkapellen darzubringen. Die gewaltige Arbeit, welche die Vorbereitung des Musikfestes zu einem guten Gelingen erforderte, konnte nur geleistet werden im Gedanken an ein edles Werk zum Wohle und zur Freude aller und der Gesamtheit. Allen, die an diesem Werke mitgearbeitet haben, sei namens des Arbeiter-Musikvereins herzlich gedankt.

Besonderen Dank den edlen Spendern der so schönen Ehrengaben, durch welche die auswärtigen Kapellen jederzeit mit Befriedigung und Freude an das 14. Musikfest des Oberbadischen Musikvereinsverbandes denken werden. Dank der Stadtverwaltung, welche durch Mithilfe und Ausschmückung der Straßen und Plätze den auswärtigen Vereinen einen würdigen Empfang bereitet hat.

Nicht versäumen möchte ich, den hier anwesenden Vereinen Dank auszusprechen für ihre Mitwirkung an diesem Fest, welches zu arrangieren der Arbeiter-Musikverein die Ehre hatte.

Wir wollen der edlen Sache der Musik dienen und morgen sollen die einzelnen Kapellen in edlem Wettstreit um die Palme des Sieges ringen; möge die Frau Musika allen ein guter Richter und Berater sein, dann wird das in den Mauern Emmendingens stattfindende Musikfest dazu beitragen, weitere Freunde für unsere edle und hohe Aufgabe zu werben, weitere Musikvereine dem Kreis des Oberbadischen Musikvereinsverbandes zuzuführen, und es wird dann der Arbeiter-Musikverein mit Befriedigung feststellen, daß sein Werk zum Wohle des Oberbadischen Musikvereinsverbandes zur Ehre der Stadt Emmendingen und dadurch seiner Pflicht an die Musikpflege im allgemeinen, der Stadtverwaltung und seinen Freunden und Gönnern im besonderen genügt hat und somit beigetragen hat zum Wohle und Wiederaufbau unseres engeren Heimatlandes. Indem ich allen herzliches Willkommen zurufe, möchte ich schließen mit den Worten:

Wenn in der Nöte harten Drang
Das bange Herze will erliegen,
Musik mit ihrem Silberklang
Weiß hilfreich ihnen obzusiegen.

Kommst du, Musik, wirds in uns Licht.
Tief in der Brust ein Pfingsten tagt,
Wenn deine Wunderstimme spricht
Wozu das Wort den Dienst versagt.

Namens der Stadt entbot dann Herr Bürgermeister Hirt der Festversammlung herzlichen Willkommgruß. Besonderer Dank gelte dem festgebenden Verein, der keine Mühe gescheut, den auswärtigen Damen und Herren schöne Stunden zu bereiten und sprach Redner die Hoffnung aus, daß alle Festgäste freundliche Erinnerungen an unsere Stadt mitnehmen möchten. Nach formvollendeten Ausführungen zum Preis der edlen Frau Musika und des Gesanges und ihren Wirkungen auf das Gemüt der Menschen schloß Herr Bürgermeister Hirt mit einem zündenden Hoch auf den festgebenden Verein. Nächster Redner war Herr Landrat Geh. Regierungsrat Dr. Baur, der nach längeren Ausführungen über die hohen Kulturwerte, die die deutschen Komponisten für das deutsche Volk geschaffen, dem Feste einen harmonischen Verlauf wünschte.

Dann ergriff der 1. Vorsitzende des Oberbadischen Musikvereinsverbandes, Herr Oberlehrer a. D. Heitz-Endingen, das Wort und führte ungefähr aus:

Als Verbandspräsident obliegt auch mir die Pflicht, die Gäste herzlichst zu begrüßen. Das heutige Bankett ist, vom musikalischen Standpunkt aus betrachtet, gewissermaßen die Ouverture zu dem großen musikalischen Festprogramm, das morgen in der gastfreundlichen Markgrafenstadt Emmendingen zur Aufführung kommt. Vier Vereine haben sich in die musikalische Arbeit geteilt und uns eine recht schöne Stunde der Unterhaltung und des Kunstgenusses bereitet, wofür wir ihnen herzlich danken. In manchen Kreisen der Bevölkerung herrscht heute eine gewisse Antipathie gegen die vielen Festlichkeiten in einer Zeit so schwerer volkswirtschaftlicher Notlage. Veranstaltungen und Festlichkeiten, die jedoch einwandfrei dem Wohle des Volkes dienen, haben nicht nur ihre Berechtigung, sondern es ist geradezu unsere Pflicht, möglichst oft solche Veranstaltungen zu treffen. Durch die Folgen des unseligen Krieges blutet der deutsche Volkskörper aus vielen Wunden und da gilt es, ihn zu heilen und ihn zu pflegen. Das deutsche Vaterland liegt in Trümmern und da heißt es, wieder aufzubauen. Das deutsche Volk befindet sich in schwerer wirtschaftlicher Notlage und gilt es, dasselbe einem neuen Aufstieg zuzuführen. Um diese idealen Ziele in absehbarer Zeit zu erreichen, benötigen wir der Mitarbeit vieler, die gewillt sind, im Sinne des Dichters Karl Gerok zu arbeiten.

Die Musik ist die Sprache des Herzens zum Herzen. Aus dem Herzen, sagt Herder, kommt der Ton und pflanzt sich fort wie ein elektrischer Funke in die fremde Brust, dort dieselben Gefühle und Empfindungen erzeugend, wie diejenigen, von denen er ausgegangen ist. Die Musik bildet seelisch gute Menschen, die frei von Egoismus das Wohl der Gesamtheit im Auge haben und somit für unsern Wiederaufstieg wertvolle Arbeit leisten. Die Musik ist die herrschende Kunst der Gegenwart, der sich ein Gebildeter kaum entziehen kann. Sie ist auch die deutscheste unter allen Künsten, denn sie hat es mit dem Deutschen, dem deutschen Naturell, gemein. Darum haben auch die Deutschen im Reiche der Töne das Größte geleistet. Wer wollte sie alle nennen, die herrlichen Sterne, die unvergänglich am Himmel deutschen Ruhmes glänzen. In der Musikbücherei der Staatsbibliothek in Berlin befinden sich 850 000 Bände und steht Deutschland somit an der Spitze der ganzen Welt. Auf solche Errungenschaften dürfen wir Deutsche stolz sein und es ist unsere heilige Pflicht, in die Fußtapfen unserer Altvorderen einzutreten, welche die Musik durch Tat, Wort und Schrift förderten. Unser größter Dichter, Goethe, dessen Name durch verwandtschaftliche Bande mit der Feststadt Emmendingen verbunden ist, war ein eifriger Musikfreund. Er sagte: Wo man mit holden Tönen kommt, überall ist man willkommen. Rhythmus und Harmonie dringen am tiefsten in das Innere der Sele ein und erheben sie am allermeisten. Wo Sprache aufhört, fängt die Musik an. Und an einer anderen Stelle heißt es:

Der Freundschaft Worte haben oft gelogen,
Es täuscht die Liebe durch Beredtsamkeit.
Musik hat nie ein Herz betrogen,
Sondern tausend Herzen hoch erfreut.

Gottfried Seume sagt: „Die Musik ist der Schlüssel zum menschlichen Herzen. Nicht selten ist das Band der Freundschaft zwischen Musiker und Musikfreunden durch die Musik enger und fester geknüpft, ja der Bund fürs Leben geschlossen worden. Darum pflegen und unterstützen wir die Musik nach Kräften und wir leisten dadurch eine äußerst wertvolle Kulturarbeit zum Segen des deutschen Volkes und Vaterlandes. Unserer Begeisterung aber für die deutsche Musik wollen wir Ausdruck verleihen durch Intonation des von Hoffmann von Fallersleben gedichteten und durch Haydn vertonten Deutschlandliedes. Ich bitte Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben und mit mir einzustimmen:

Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt!

Das deutsche Nationallied wurde von der Festversammlung stehend gesungen. Unter den weiteren gesanglichen und musikalischen Darbietungen des Abends ragte besonders der Vortrag des Preisstückes „Ouverture zu Orpheus in der Unterwelt" hervor, mit welchem unsere Stadtmusikkapelle am nächsten Sonntag beim Internationalen Musikwettstreit einen Erfolg zu erringen hofft. Der Arbeitergesangverein „Liederkranz" bezw. der Frauenchor Emmendingen ließ seinem vorgesehenen Chor mehrere Dreingaben folgen und auch der Arbeitermusikverein Dinglingen zeigte sich unermüdlich mit musikalischen Dreingaben, so daß das Bankett erst gegen 12 Uhr seinen offiziellen Abschluß fand.

Der gestrige Sonntag als der Haupttag fand seine Eröffnung mit musikalischem Wecken, dem im weiteren Verlauf des Vormittags der Empfang der Festgäste und Vereine folgte. Pünktlich begann in der schön geschmückten städtischen Festhalle das Preiswettspiel, bei dem 23 Musikkapellen in verschiedenen Klassen zum edlen Wettstreit antraten. Es waren fast durchweg sehr gute Leistungen zu hören, wie dies auch in der Preisbewertung zum Ausdruck kommt. Nach Beendigung der Preisspiele folgten Gesamtchorproben auf dem Festplatze unter der Direktion des Verbandsdirigenten, Herrn Chormeister Schmidt-Emmendingen, dessen gewandtem Taktstock die stattliche Zahl der Musiker gern und willig folgte.

Hierauf trat die Mittagspause ein, welche eine Anzahl Herren des Festausschusses und die Herren Preisrichter zum festlichen Mähle im Hotel Post vereinigte. Der Verbandspräsident, Herr Oberlehrer a. D. Heitz-Endingen ergriff hierbei das Wort, um seiner Freude darüber Ausdruck zu verleihen, auf wie hoher Stufe die Pflege der Musik in unserer Stadt stehe. Dies sei aber nur möglich, durch die Unterstützung der Vereine durch die Stadtverwaltung und vor allem durch Herrn Bürgermeister Hirt, dem er sein Glas weihte.

Herr Bürgermeister Hirt dankte für die anerkennenden Worte, er glaubte dieses Verdienst aber nicht für sich in Anspruch nehmen zu können, sondern wies dasselbe den Vereinen selbst zu. Er konstatierte aber, daß jederzeit volle Harmonie zwischen der Stadt und den Vereinen herrsche und sein Ruf an die einzelnen Vereine sei noch nie ungehört verhallt. Herr Bürgermeister schloß mit einem Toast auf den Arbeiter-Musikverein als dem festgebenden Verein.

Herr Stelz, der Vorstand des letzteren, stattete dann seinen herzlichen Dank an die Stadtverwaltung für die schöne gestiftete Ehrengabe ab und dankte des weiteren dem Musikverband für die Uebertragung des Festes an den Arbeitermusikverein, der sein Bestes für die gute Durchführung desselben getan. Herr Stelz schloß mit einem Hoch auf die edle Frau Musika.

Mittlerweile hatte sich am nördlichen Ausgang der Stadt der Festzug aufgestellt, der von mehreren reiter von Emmendingen, eröffnet wurde. Ihnen reiter von Emmendingen, eröfnet wurde. Ihnen folgten all die Kapellen und die Mauern des Städtchens hallten vom klingenden Spiel derselben wider. Eine dichte Menschenmenge besetzte die Straßen, hauptsächlich die Karl-Friedrichstraße, die zeitweise fast nicht zu passieren war. Dazu herrschte prächtiger Sonnenschein, so daß die Grundlage für richtige Feststimmung gegeben war.

Nach dem Einzug des Festzuges auf den Festplatz folgten im Laufe des Nachmittags nach einem Lied („O Täler weit o Höhen") vom Gesangverein „Liederkranz" die Vorträge mehrerer Gesamtchöre sowie Einzelvorträge verschiedener Kapellen; bis um 5 Uhr ein Trompetensignal den Beginn der Preisverkündigung anzeigte. Das Preisgericht hatte folgende Entscheidung getroffen.

Klasse C, kleinere Kapellen mit leichteren Kompositionen:

Musikverein Schwarzwald in Oberried. Preisstück: „Die Glückskinder", Ouverture von Fr. Meier, 21½ Punkte, 1 a-Preis.

Musikverein Neuhäuser. Preisstück: „Waldesrauschen", Ouverture von E. R. Gallion, 22 Pkt., 1 b-Preis.

Musikverein Eintracht Grißheim, Preisstück: Konzertouverture von Otto M. Walter, 23 Punkte, 1 b-Preis.

Musikverein Norsingen, Preisstück: Frühlingszauber, Ouverture von Kurt, 24 Punkte, 1 b-Preis.

Musikverein Sexau, Preisstück: „Mignonette", Ouverture von Baumann, 25½ Punkte, 1 c-Preis.

Musikverein Eichstetten: Preisstück: „Zum Frühlingsfeste", Ouverture von Fr. Meier. 26½ Pkt., 1 c-Preis.

Musikverein Wagenstadt, Preisstück: Konzertouverture von Otto M. Walter, 27 Punkte, 1 c-Preis.

Musikverein Bahlingen a. K., Preisstück: Mignonette, Ouverture von Baumann, 27½ Punkte, 2 a-Preis.

Musikverein Offnadingen, Preisstück: Festouverture von Mehner, 28½ Punkte, 2 a-Preis.

Musikverein Ihringen, Preisstück: Mignonette, Ouvertüre von Baumann, 32 Punkte, 2a-Preis.

Klasse B, mittlere Kapellen mit mittelschweren Kompositionen:

Musikverein Bleibach, Preisstück: Festouverture von Hoffmann, 18½ Punkte, 1 a-Preis.

Stadtmusik Sulzburg, Preisstück: „Die weiße Dame", Phantasie von Boildieu, 20 Punkte, 1 a-Preis.

Musikverein Heitersheim, Preisstück: „Schön Rottraut", Ouverture von A. Röckling, 20 Punkte, 1 a-Preis.

Stadtmusikverein Breisach, Preisstück: Jubiläums-Ouverture von E. Dörle, 20½ Punkte, 1 a-Preis.

Musikverein 1 Schieß Krozingen, Preisstück: Ouverture zur Oper „Demophor" von Boildieu, 21½ Punkte, 1 a-Preis.

Musikverein Köndringen, Preisstück: „Das Leben ein Traum", Ouverture von Arthur, 25½ Punkte, 1 c-Preis.

Klasse A, größere Kapellen mit schweren Kompositionen.

Musikverein Kirchzarten, Preisstück: Phantasie aus der Oper „Faust" (Margarete von Chr. Fr. Gounod, 18½ Punkte, 1 a-Preis.

Feuerwehr-(Stadt-)Kapelle Staufen, Preisstück: Phantasie aus der Oper „Traviata" von Verdi, 19½ Punkte, 1 a-Preis.

Musikverein Wolfenweiler, Preisstück: Ouverture zur kom. Oper „König Mydas" von R. Eilenburg, 21 Punkte, 1 a-Preis.

Arbeitermusikverein Dinglingen, Preisstück: „Idomeneus, König von Kreta", Ouverture von Mozart, 24½ Punkte, 1 b-Preis.

Musikverein Denzlingen, Preisstück: Jubelouverture von Chr. Bach, 27 Punkte, 1 c-Preis.

Kapellen außer Gau (Nichtmitglieder des Verbandes:

Klasse B: Musikverein Harmonie Sundheim-Kehl, Preisstück Zug der Frauen zum Münster a. d. Oper Lohengrin von R. Wagner, 20½ Punkte, 1 a-Preis.

Klasse C Feuerwehrmusik Kirchen, Preisstück: Der Zukunftsgeist, Ouverture von O. Brussig. 24½ Punkte, 1 b-Preis.

Sämtlichen Vereinen wurden dann der Stifter der schönen Gaben zu den geschmackvollen Diplomen Ehrenpreise ausgehändigt werden. Die Ehrengabe d. Stadt Emmendingen, einen prachtvollen großen Pokal, erhielt der Musikverein Kirchzarten für die beste Leistung (niederste Punktzahl). Die Verkündung der Preise wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen. Der Arbeitermusikverein Emmendingen erhielt als festgebender Verein zur steten Erinnerung an das schön verlaufene Fest einen vom Oberbadischen Musikvereinsverband gestifteten Pokal durch den Präsidenten der Vereinigung überreicht.

Mit dem Abschluß der Preisverteilung war der Höhepunkt des Festes überschritten. Die Kapellen zogen nach und nach mit klingendem Spiel vom Festplatz ab, um nach einigem Verweilen in der Stadt wieder der Heimat zuzustreben. Auf dem Festplatz trat mehr und mehr allgemeine Volksbelustigung ein, belebt durch Tanz in der Festhalle und sonstigen Vereinsaufführungen.

Nach Eintritt der Dunkelheit wurde auf dem Festplatz ein Feuerwerk abgebrannt, dessen einzelne Phasen bei den Zuschauern manch freudiges Ah! auslösten. Noch lang in der Nacht hinein lockten in der Festhalle und auf dem Festpodium die Musikklänge zum frohen Tanz, dem von der jungen Welt mit Eifer gehuldigt wurde.

Am heutigen Montag findet als Abschluß der festlichen Veranstaltungen ein Frühschoppenkonzert auf dem Festplatz statt; für Nachmittags ist Volksfest mit Kinderbelustigung und abends allgemeine Tanzunterhaltung vorgesehen. Bleibt das Wetter auch am heutigen Tage so schön, wie während des ganzen gestrigen Tages, so darf das 14. Oberbadische Verbandsmusikfest auch nach dieser Richtung hin als ein voll gelungenes bezeichnet werden, welches der Arbeitermusikverein mit Stolz in seinen Analen buchen kann.

Sonstige Meldungen.

Der Höfle-Untersuchungsausschuß.

WTB. Berlin, 12. Juni. Vor dem Höfle-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags bekundete als Zeuge und Sachverständiger Geheimrat Kraus, der seinerzeit mit dem Medizinalrat Stoermer das ärztliche Gutachten über Höfle abgab, geistig sei Höfle vollkommen intakt gewesen bei allerdings vorherrschender großer Depression. Festgestellt wurde u. a. die Vergrößerung des Herzens und Ueberschwellung. Eine Fortdauer des Aufenthaltes versprach nicht nur keine Besserung, sondern lag auch nicht im Interesse der Verhandlungsfähigkeit. Das Gutachten, das ich unterschrieb, empfahl die Entlassung. Lebensgefahr bestand bei der damaligen Abgabe des Gutachtens nicht. Das Lazarett ist infolge seiner Einrichtungen als schlecht anzusehen, vor allem wegen des verschwenderischen Umgehens mit Narkoticas. Ferner sind zuviel Patienten und zu wenig Aerzte da. Höfle wäre sicher nicht an narkotischer Vergiftung gestorben, wenn er in ein gutes Krankenhaus gebracht worden wäre.

*

Zur Errichtung der Deutschen Rentenbank-Creditanstalt.

WTB. Berlin, 12. Juni. Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages leitete Reichsernährungsminister Kanitz die Verhandlungen über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt mit einer grundsätzlichen Stellungnahme zu diesem Gesetzentwurf ein. Der Minister führt u. a. aus, daß dieser Kreditanstalt die für ein landwirtschaftliches Kreditinstitut vorgesehenen Mittel der Deutschen Rentenbank und die jährlichen Ueberweisungen aus den Zinsen der Grundschuldverpflichtungen in einer Höhe bis zu 25 Millionen zufallen. Der Minister begründete den Entwurf mit der Notwendigkeit der Beschaffung v. Betriebsmitteln, zu welchem Zwecke Personalkredit entsprechend der Dauer des Produktionsprozesses auf mehrere Monate gegeben werden soll, der regelmäßig aus dem Erlös der landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzudecken ist. Daneben brauche die Landwirtschaft langfristigen Realkredit, um dem Bedürfnisse abzuhelfen, die bisher aufgenommenen Schulden in langfristigen Realkredit umzuwandeln und das zur intensiven landwirtschaftlichen Produktion erforderliche Betriebskapital durch Aufnahme von Realkredit neu zu beschaffen. Der Vertreter des Reichsrates erklärte dazu, daß durch gewisse organisatorische Maßnahmen den Wünschen der Landwirtschaft nach möglichster Selbstverwaltung der Anstalt seitens des Reichsrates entgegengekommen werden solle.

*

Französische Pressestimmen zu dem Genfer englisch-französischen Abkommen.

WTB. Paris, 12. Juni. Nachdem Außenminister Briand nunmehr nach Paris zurückgekehrt ist, geben die Morgenblätter unumwunden zu, daß der Sicherheitspakt einen gegenseitigen Charakter trage. Die Blätter sagen, das würde in keiner Weise Beunruhigung hervorrufen. Großbritannien habe begonnen, sich an der kontinentalen Lage zu interessieren. Es verspreche heute Frankreich, wenn der Pakt geschlossen würde, mit allen seinen Streitkräften gegen jeden Angreifer auf französische Seite zu stehen. Es sei klar, daß es Deutschland das gleiche Versprechen gebe, weil der Pakt, wie Baldwin im Unterhause festgestellt habe, notwendigerweise einen gegenseitigen Charakter tragen müsse. Aber diese parallele Verpflichtung könne keinen Franzosen beunruhigen, weil es absurd sei, Frankreich in der Rolle eines Angreifers zu vermuten. Die Nationen müßten sich nacheinander Rechenschaft davon ablegen, daß die europäischen Staaten das größte Interesse daran haben, den Frieden zu garantieren. Die Westgrenze sei die wichtigste Grenze und müsse zunächst garantiert werden. Italien, dessen hauptsächlichste Sorgen am Brenner liegen, und das für den Augenblick beiseite stehe, werde gewiß eines Tages unter irgendeiner Form beitreten.

*

Französisches Verbot.

WTB. Darmstadt, 13. Juni. Wie der Hessische Staatsanzeiger meldet, hat die Rheinlandskommission sämtliche Veranstaltungen unter freiem Himmel, die anläßlich der Jahrtausendfeier der Rheinlande geplant waren, in mit französischen Truppen belegten Städten des besetzten Gebietes untersagt.

*

Die Liberalen zum Sicherheitspakt.

WTB. London, 12. Juni. Westminister Gazette zufolge fand gestern eine Zusammenkunft der Führer der liberalen Partei statt, auf der die Stellungnahme zu dem Sicherheitspakt besprochen wurde. Es wurde die Ansicht vertreten, daß es im gegenwärtigen Zeitpunkt verfrüht ist, einen Schritt zu unternehmen. Es verlautet, daß sich Sir Alfred Mond bei einem heute stattfindenden Frühstück im Reformklub zu Manchester gegen den Pakt wenden wird. Großbritannien müsse sich von den verwickelten Bündnissen fernhalten.

*

Das deutsch-spanische Handelsabkommen.

WTB. Madrid, 13. Juni. Der spanische Wirtschaftsrat hat dem deutsch-spanischen Handelsabkommen, das vor kurzem im Reichstag angenommen wurde, nunmehr gleichfalls zugestimmt.

Der Krieg in Marokko.

WTB. Paris, 14. Juni. Die amtliche Verlautbarung aus Fez besagt, daß die Lage in allen Frontabschnitten unverändert ist.

Zur Lage in China.

WTB. Kanton, 13. Juni. (Reuter.) 3000 Mann der Kantontruppen überschritten gestern von der Insel Henau aus den Strom und gingen drei Meilen östlich Tungshan an Land. Oestlich Tungshan (Vorstadt Kantons) begann sodann das Gefecht. Später drangen die Kantontruppen weiter in die Stadt ein und kämpfen jetzt in der Nähe der Universität von Kanton halbwegs zwischen Tungsham und dem Ausländerviertel Schamien. Die strategisch wichtigen Punkte Schamiens sind mit Sandsäcken und Barrikaden befestigt. Dies ist nur eine Vorsichtsmaßregel, da Unruhen nicht erwartet werden.

WTB. London, 14. Juni. Sunday Expreß meldet aus Schanghai: Das britische und japanische Konsulat in der Hafenstadt Kinkiang am Yangtsefluß wurde von der erregten Menge angezündet und schwer beschädigt. Das britische Konsulat konnte vor den Angreifern, die zu plündern begannen, befreit werden, die darauf andere Gebäude ausländischer Gesellschaften plünderten. So wurde das Besitztum der japanischen Schiffahrtsgesellschaft und die Häuser anderer Schiffahrtsgesellschaften völlig eingeäschert. Die Gewalttätigkeiten begannen damit, daß mehrere tausend Aufständischer, zumeist Studenten und Arbeiter, in das britische Konzessionsgebiet eindrangen und Gewalttaten begingen. Die chinesischen Truppen trieben schließlich die Aufrührer zurück. Ein japanisches Landungskorps sucht augenblicklich die Ordnung aufrecht zu erhalten. Indessen werden von kleinen Gruppen der Empörer beständig neue Gewaltakte verübt.

WTB. Peking, 14. Juni. (Havas.) Die chinesische Presse hat eine Liste der englischen und japanischen Firmen veröffentlicht, die von der Bevölkerung boykottiert werden sollen. — Die chinesische Regierung soll sich entschlossen haben, den Provinzialbehörden Anweisung zu geben, die Fremden zu schützen. Nach einer Meldung aus Schanghai ist der englische leichte Kreuzer „Despatch" nach Hongkong abgegangen. Die Aburteilung der Meuterer werde fortgesetzt, die bis jetzt gefällten Urteile seien milde ausgefallen. In Schanghai herrschte eine gespannte Stimmung. Man befürchte, daß bei den geringsten Zwischenfällen wieder Unruhen ausbrechen.

Kanton eingenommen.

WTB. Newyork, 13. Juni. (Funkspruch.) Wie Associated Preß aus Kanton meldet, zwangen Kwantung-Kantontruppen unter bolschewistischen Offizieren nach hartnäckigem Kampfe die Yunnanleute zur Uebergabe der Stadt Kanton und gingen nach der Einnahme gegen das Militär und die Zivilpersonen mit äußerster Grausamkeit vor.

Indien

das reiche Land des Ostens, ist heute mehr denn je dazu angetan, unsere Aufmerksamkeit zu erregen. Abgesehen von dem größten Vertreter, Rabindranath Tagore, hört man bis jetzt nur dann und wann den Namen Gandhi fallen. Mehr weiß man nicht. Sein Name ist aber der Inhalt der indischen Nationalbewegung. Der aus einer Beamtenadelsfamilie stammende Gandhi ist seiner Religion nach Hindu, studierte in Europa, vornehmlich in London, und lernte dort die Bibel kennen. Die Bergpredigt ergriff Besitz von ihm. So schlicht und gewaltig wußten selbst die Indier die menschlichen Wahrheiten nicht darzustellen, wie der große Nazarener. Er ging als Advokat 1904 nach Indien und vertrat die indischen Ansprüche auf das Home-Rule-Recht, das Selbstregierungsrecht der Inder, etwa in der Form Australiens, denn er war ein Freund Englands. 1907 wurde er von den dort in untergeordneten Bedingungen lebenden 150000 Indern nach Transval in Südafrika gerufen. Er ging dorthin und gab seinen Beruf auf, um als einfacher Landarbeiter die dortigen Lebensbedingungen seiner Rasse kennen zu lernen. In sieben Jahren langer, unablässiger Arbeit hat er im Verein mit hochherzigen Engländern bei der dortigen Regierung die Home Rule für die Inder durchgesetzt. 1914 kehrte er nach Indien zurück. England versprach Indien die Home Rule, und Indien stellte England dafür ein Heer von 1½ Millionen, für das damals selbst Gandhi warb, denn noch war er Englands Freund. 1918 kamen die Reste des indischen Heeres zurück, England hatte den Krieg gewonnen, es erinnerte sich des gegebenen Versprechens nicht mehr, es widerrief alle gemachten Zugeständnisse. Nun wendete sich das Blatt Mahadma Gandhi, dem der Ruf des Völkerbefreiers voranging, trat gegen England auf. England wagte nicht einzuschreiten, schon war Gandhi zu mächtig. Er predigte die Lehre vom Nichtwiderstehen, die Lehre des passiven Widerstandes. Er brachte die Masse in Bewegung gegen die Falschheit des Europäers, gegen die Maschinenkultur der weißen Herren und den seichten Modernismus des europäischen Literatentums. Er trat ein für Reinerhaltung der indisch-asiatischen Kultur und schloß mit der Parole: Indien frei von der Maschine, Indien frei von Europäern, Indien den Indern, Asien den Asiaten. Doch blieb er immer noch beim passiven Widerstand. Seine Anhänger gingen einen Schritt weiter; was abzusehen war, trat ein, der Widerstand gegen die englische Verwaltung wurde aktiv, vorerst noch in der Propaganda. Faisul Ahmed, der Führer der indischen Aktivisten, siegte gegen Gandhi mit überwältigender Mehrheit bei den nunmehr erfolgten Wahlen, die sich England abringen ließ. Die Bewegung ist im Flusse, was kommt, ist vorauszusehen. Wird England klug genug sein, die Bewegung, die zum großen Teil Kulturbewegung ist, auf seinen Herd zu beschränken? Wenn ein Staat in der Lage ist, kraft seiner staatsmännischen Schulung dies zu tun, so wäre es England, es treibt hier Weltpolitik.

Arbeiterbewegung.

Zum Kampf in der Holzindustrie.

WTB. Karlsruhe, 13. Juni. Die Arbeitnehmer in Baden haben den Karlsruher Schlichtungsausschuß angerufen. Dieser hat sich in seiner heutigen Sitzung für zuständig erklärt, die Entscheidung über die Lohnfrage auf Mittwoch den 17. Juni zu vertagen, damit die Parteien die Möglichkeit haben, sich bis zum 16. Juni zu verständigen. Die Arbeitnehmerverbände sind zu solchen Verhandlungen bereit.

Vermischte Nachrichten.

— **Schweres Unwetter.** Wie die Salzburger Chronik berichtet, ging in der Nacht zum Fronleichnamstag über Lungau ein schweres Unwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. Das Lessachtal wurde von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht. Das Wasser riß alle Wege auf. Niedergegangene Erdlawinen sperren das Tal an drei Stellen, so daß die Lessacher Ache zwei Seen bildet. Schwere Schäden wurden an der Straße angerichtet, die teilweise verschwunden ist und ein Bachbett bildet. Die Wasser stürzten mit großer Wucht ins Tal und zerstörten mehrere Wehren. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere Milliarden.

— **Beim Rettungswerk schwer verunglückt.** Auf dem Hauptbahnhof in Neumünster (Holstein) fuhr ein Kinderwagen, in dem sich ein eineinhalbjährig. Mädchen befand, in einem unbewachten Augenblick auf das Gleis herab. Der Schirmmacher Schüler aus Neumünster sprang vom Bahnsteig herunter und ergriff den Wagen. In demselben Augenblick fuhr ein Zug in den Bahnhof ein und erfaßte den Wagen. Dem Retter Schüler wurden beide Oberschenkel abgetrennt, während dem Kind der linke Fuß abgefahren wurde.

— **Unglücksfall beim Böllerschießen.** Beim Böllerschießen aus Anlaß des Fronleichnamsfestes in Kyburg (Hannover) explodierte ein Böller, wobei zwei Personen, Vater und Sohn, schwer verletzt wurden. Der Vater ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

— Der amerikanische Armeeflieger Sergeant Randle L. Bose, der dem Generalstab der Fliegertruppen angehört, erbot sich, die Behauptung von der Bewußtlosigkeit des aus großen Höhen abstürzenden Fliegers durch eine praktische Probe zu widerlegen. Der tollkühne Mann unternahm es vor einigen Tagen, aus 1000 Meter Höhe den Absprung zu wagen und den Fallschirm nicht eher zu öffnen, als bis sein Körper 500 Meter während des Falles im Luftraume durchmessen hatte. Der Flieger erzählte dann: „Ich hatte ein gewöhnliches Bombenflugzeug bestiegen. Mit dem Führer war verabredet worden, daß ich in 1000 Meter Höhe auf ein Zeichen nach quer über die Bombenabwurfvorrichtung in das Leere hinabstürzen sollte. Ich betrachtete ohne sonderliches Behagen durch das viereckige Loch den Erdboden, der mir plötzlich in unmeßbarer Entfernung zu rücken schien. Der Führer hatte seinen Motor abgestellt, damit ich nicht durch den Luftzug des Propellers belästigt würde. Der gefährliche Augenblick war gekommen. Ich glitt also in die Oeffnung hinein und blieb dort einige Sekunden während eines tödlichen Schweigens mit beiden Händen hängen. Ich ließ die eine Hand los. In diesem Augenblick brachte der Führer irrtümlicherweise den Motor wieder in Gang. Das Flugzeug schnellte nach vornen, wodurch ich gezwungen war, auch die andere Hand loszulassen. Nun begann ich zu fallen mit einer von Sekunde zu Sekunde schreckenerregenderen Schnelligkeit. Das Pfeifen des Windes betäubte mich völlig. Den Kopf hatte ich nach vorne gestreckt und sah mit einer rauschartigen Geschwindigkeit den Flugplatz unter mir immer größer werden. Deutlich erkannte ich unten die harrende Menge, die die Hälse in die Höhe reckte. Plötzlich stieß ich auf ein Luftloch und begann, mich um mich selbst zu drehen. Nach einem Augenblick, der mir indessen endlos schien,

Aus Baden.

WTB. Heidelberg, 13. Juni. Gestern nachmittag halb 3 Uhr wurde ein Ausläufer aus Leimen in der Nähe der Molkenkur von einem 20jährigen Gärtner aus Nußloch mit einem schweren Stein zu Boden geschlagen und ihm sodann die Aktentasche mit 1700 Mark entrissen. Der Täter konnte bald darauf festgenommen und die 1700 Mark der Firma, bei der der Ausläufer in Stellung ist, ausgehändigt werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

*** Emmendingen,** 15. Juni. Vor kurzem hat ein Buch die Druckpresse verlassen und ist nach Arbeit des Buchbinders in die Hände der Besteller gelangt, das wohlberechtigten Anspruch darauf hat, auch an dieser Stelle erwähnt zu werden. Es ist das **Adreßbuch Ausgabe 1925 für die Stadt Emmendingen.** Die Nachkriegszeit mit all ihren betrüblichen Erscheinungen machten es unmöglich, der Ausgabe 1920 schon früher eine Neubearbeitung folgen zu lassen und so konnte erst in diesem Jahr ein solches in Angriff genommen werden. Das Adreßbuch lehnt sich in seiner Einrichtung der bisher bewährten an. Daß unsere Stadt an Größe zugenommen hat, beweist die größer gewordene Seitenzahl des Buches, dem wir eine gute Aufnahme bei der Bevölkerung wünschen. Das Adreßbuch ist in der Geschäftsstelle unserer Zeitung und bei den Buchhandlungen der Stadt zu haben. Die festen Besteller erhielt dasselbe bereits zugesandt.

WTB. Freiburg, 14. Juni. (Fliegerabsturz.) Bei dem heutigen Schaufliegen auf dem Exerzierplatz ist der Flieger Hauptmann Karjus aus geringer Höhe mit seinem Flugzeug abgestürzt. Karjus, der im Krieg als Flieger einen Arm eingebüßt hatte, erlitt einen schweren Schädelbruch sowie zwei Oberschenkelbrüche. — Eine spätere Meldung besagt, daß der Sturz auf eine Fallböe zurückzuführen ist. Der Apparat überschlug sich zweimal und stellte sich auf den Kopf. Der Flieger wurde im Apparat eingeklemmt aufgefunden. Er erlag kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Hinweis auf den morgen Dienstag abend im Zentraltheater stattfindenden Vortrag des Norddeutschen Lloyd bei, auf welchen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

Stadttheater Freiburg.

Montag den 15. Juni, abends 6.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Die heilige Johanna.** Dramatische Chronik in sechs Szenen und einem Epilog von Bernard Shaw. — Deutsch von Siegfried Trebitsch.

Dienstag den 16. Juni, abends 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr: **Das Apostelspiel.** Von Max Mell. — **Fortunatas Biß.** Ein Gedicht von Emil Gött.

Mittwoch den 17. Juni, abends 6.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Schwanenweiß.** Oper in 3 Akten von Julius Weismann.

Donnerstag den 18. Juni, abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Eine Sommernacht.** Operette in 3 Akten von Robert Stolz.

Freitag den 19. Juni, abends 7.30 Uhr, Ende 9.45 Uhr: **Clavigo.** Ein Trauerspiel in fünf Akten von Johann Wolfgang von Goethe.

Samstag den 20. Juni, abends 7 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Boccaccio.** Komische Operette in 3 Akten von Franz von Suppee.

Sonntag den 21. Juni, vorm. 11.30 Uhr, Ende 12.45 Uhr: **Julius Weismann-Morgenfeier.** — Abends 7 Uhr, Ende 9.30 Uhr: **Leonce und Lena.** Oper in 3 Akten von Julius Weismann.

Montag den 22. Juni abends 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr: **Konzert des Städtischen Orchesters.** Werke von Jul. Weismann.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Epplg und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Gerhard
Richard Vogel u. Frau
Toni geb. Fuchs
zeigen die Geburt ihres zweiten
Sohnes an

Der
Blitz=Fahrplan
Sommerausgabe 1925,
ist erschienen und zu haben bei der Druck- und Verlags-Gesellschaft, sowie bei den Buchhandlungen Ommerborn u. Co. und H. Sillmann.
Das Stück kostet 50 Pfennig.

Gediegene Geschenke
in jeder Preislage
für alle Gelegenheiten
Conrad Lutz
Emmendingen

Wollmusselin, Wollkrepp
die grosse Mode für Kleider und Blusen
Zefir für Blusen, Kleider u. Hemden
empfiehlt in geschmackvoller Wahl zu sehr mäßigen Preisen
Fernruf 4487
Freiburg i. Br.
Kaiserstr. 83.
Josef Lang.

Das 3441
Fräulein
mit rohseid. Kleid und bunter Borde, welches am Freitag, den 12. d. Mts. mittags 4.41 Uhr von Emmendingen nach Freiburg fuhr, wird vom Mitreisenden (Murgtäler) erg. um Adressenangabe an die Exped. unter Nr. 3441 gebeten.

Junger, kräftiger
Bursche
für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine gute 8420
Nutz- u. Zugkuh
mit dem 2. Kalb ist preiswert zu verkaufen.
Haus Nr. 158
Köndringen.

Zu verkaufen eine guterhaltene 3443
Futterschneidmaschine
2 guterh. Kuhkummet
1 Pferdekummet
1 Milchzentrifuge
1 Gestellwagen
bei
J. Heß, Küfermeister
Teningen.

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches schon gedient hat, für kleinen Haushalt auf 1. Juli gesucht. 3428
Frau Zeichenlehrer W. Kiby
Schlosserstr. 32, Emmending.

Eine 38 Wochen trächtige 8430
Kalbin
zu verkaufen.
Haus Nr. 3, Landeck.

Bremsenöl
wieder eingetroffen
H. Kromer, Drogerie.
Emmendingen.

Harmonium
Erstklassig. Fabrikat
2 Reg. . Mk. 288.—
9 Reg. . Mk. 297.—
13 Reg. . Mk. 411.—
Günst. Bedingungen
Lang
Karlsruhe
Kaiserstraße 167/I

Eine gute 8415
Nutzkuh
38 Wochen trächtig, zu verkaufen.
Haus Nr. 49, Wasser.

„Ich litt seit Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Pollz.-Serg." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend u. fetthaltig). In all. Apothek., Drogerien u. Parfümerien.

Gesundes Blut
frisches Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, verschafft eine Kur mit **Dr. Buflebs echt. Wachholder-Extrakt!** Die wohltuende Wirkung des Wachholder-Extraktes ist seit altersher bekannt u. geschätzt.
Hugo Kromer, Drogenhdlg.
Emmendingen.

Herren — Hüte
Mützen
+
Trescher
Freiburg i/B Kaiserst. 109
u. Franziskaner Platz

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife

Ausflügler! Touristen!
versäumen Sie nicht bei Ihren Ausflügen schönes im Bilde festzuhalten. Preiswerte, gute
Apparate
bekommen Sie im
Photohaus Hirsmüller,
Emmendingen.

Schwarzwälder Industrie- u. Gewerbemesse

Kunst- und Festhalle Freiburg i. Br., 18. bis 29. Juni **Colombischlösschen**

Eröffnung: Donnerstag, den 18. Juni, vorm. 11 Uhr. Geöffnet von 10—7 Uhr.

Das ZIEL billigst einzukaufen...

erreichen Sie durch meine

Propaganda-Woche

die ich als neuen Beweis meiner Leistungsfähigkeit vom **15.—22. Juni** veranstalte. Aus meinem reichsortierten Lager einige Beispiele:

Halbleinen bewährte Qualitäten, die fortlaufend führe, 80 cm breit, Meter Mk. 1.65, 1.45 **1.30**
150 cm breit, Meter Mk. 2.95, 2.75 **2.35**
160 cm breit, Meter Mk. 3.20, 2.95 **2.45**

Haustuch schwere, vollgebleichte Qualitäten 80 cm breit, Meter Mk. **1.25**
150 cm breit, Meter Mk. **2.25**
160 cm breit, Meter Mk. **2.40**

Bettuch-Krettone schwere Qualitäten, eigene Ausrüstung . . . . . . Meter Mk. **2.50**

Damaste Streifen-Dessins 130 cm breit, Meter Mk. 2.50, 2.25 **1.90**
Blumenmuster, Meter Mk. 3.20, 2.85 **2.50**

Bettkattun in allen Farben 80 cm breit, Meter Mk. 1.10, 0.95, 0.85 **0.73**
130 cm breit, Meter Mk. 2.10, 1.95, 1.85 **1.70**

Bettbarchent federdichte, echtfarbige Qualitäten 80 cm breit, Meter Mk. 2.50, 2.25 **1.90**
122/130 cm breit, Meter Mk. 3.75, 3.50, 3.25 **2.85**

Bettfedern doppelt gereinigt und staubfrei Pfund Mk. 4.95, 3.50, 2.95, 2.25, 1.75 **1.35**

Matratzendrelle halbleinene Qualität, in allen Streifen 120 cm breit, Meter Mk. 3.50, 3.10, 2.75 **2.50**

Hemdentuche in allen Stärken, 80 cm breit, Meter Mk. 1.25, 1.05, 0.95, 0.85, 0.75, 0.68 **0.58**

Schürzenzeugle ca. 60 verschiedene Dessins 120 cm breit, Meter Mk. 1.85, 1.75, 1.50, 1.35 **1.20**

Blaudruck (Pers) für Kleider und Röcke Meter Mk. 1.10, 1.05 **0.92**

Zefire enorme Auswahl 80 cm breit, Meter Mk. 1.25, 1.10, 0.95 **0.75**

Sportflanelle für Blusen und Hemden Meter Mk. 1.35, 1.25, 0.98 **0.85**

B'wollmusseline 80 cm breit Meter Mk. 1.10, 1.05, 0.95, 0.88 **0.79**

Voll-Voile weiß 115 cm breit, Meter Mk. 2.25, 1.95 **1.85**

Diese Preise haben nur während obengenannter Sonderveranstaltung Gültigkeit

Rottecksplatz 7 **Julius Marx** Gauchstr. 37–41

Freiburg i. Br.

Dramatische Gesellschaft
Emmendingen.

*

Am 20. ds. Mts. veranstaltet die Dramatische Gesellschaft eine

Abend-Unterhaltung
mit Tanz.

Wir bitten die Mitglieder bis 15. ds. Mts die Namen der Einzuladenden zwecks Ausgabe der nummerierten Einlaßkarten dem Vorstand schriftlich mitzuteilen.

Näheres auf den Einladungskarten u. Inserat.

Der Vorstand.

Vom Sonntag den 14. ds. Mts. ab stehen in den Stallungen der Gebr. Siegmund und Isidor Bloch in Schmieheim, ein Transport 3414

Pferde

mittleren und schweren Schlages, Fuchs- und Braunstuten von 2½—5 Jahren zum Verkauf und Umtausch. Kauf- und Tauschliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Gebr. Siegmund und Isidor Bloch, Schmieheim, Station Kippenheim. — Telephon Nr. 65 Ettenheim.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Der Riesendampfer
„Columbus"
des Norddeutschen Lloyd, seine Entstehung, Leben und Treiben an Bord und in New-York, wird am
Dienstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr,
Engel-Lichtspiele im
Filmvortrag
im Central-Theater Emmendingen
vorgeführt werden. Den Vortrag wird Herr Corvettenkapitän a. D. Roedenbeck halten. Riesenerfolg in allen Großstädten, über 1000 Wiederholungen.
Kartenvorverkauf:
W. Moosbrugger, Emmendingen
Bahnhofstr. 15.
Näheres siehe auch Plakate. 3417

„Bauernlob"
die deutsche Edelsense
echt bei
Herm. Falk, Emmendingen

Kleiderzeugle
finden Sie in grosser Auswahl zu billigsten Preisen bei
Hermann E. Weil
Emmendingen *Kirchstrasse*

Tüchtige Eisendreher
welche auf Präzisionsmaschinen arbeiten können, werden **sofort gesucht**. Wochenkarten werden vergütet. Sowie ein
tüchtiger Fräser
welcher auf Universalfräßmaschinen eingearbeitet ist, sofort gesucht
Welt-Gama Maschinenfabrik G. m. b. H.
Kenzingen

Färberei chem. Waschanstalt
Bettfedernreinigung
Aug. Erhardt
Emmendingen Klostergasse 2.
Trauersachen in 24 Stunden.

Turn-Verein Emmendingen.
Montag, 8 Uhr Turnen der Turnerinnen in der Markgrafenschule.
3 39 Der Turnrat.

Evang. Volksverein
Emmendingen.
Am Sonntag, den 21. 3442
Familien-Ausflug
in die Gutach-Wutachschlucht statt. Abfahrt 5.55, Rückkunft 9.57 Uhr. Sonntagskarten bis Neustadt Rucksackverpfleg., jedoch können Mittagessen (Mk. 1.20) bestellt werden. Singstunde Dienstag. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.
Der Vorstand.

Verloren!
Goldenes
Uhr-Armband
Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen sehr hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der Zeitung abzugeben.

Gesucht zum sofortigem Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen 3419
Bierkutscher
Ganter'sche Bierablage
Neubronnstraße 1
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 138 Emmendingen, Mittwoch, 17. Juni 1925. 60. Jahrgang

Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats.

WTB. Friedrichshafen, 15. Juni. In dem heute mittag zu seiner 55. Vollversammlung zusammengetretenen Landwirtschaftsrat hielt Präsident Dr. Brandes eine Begrüßungsansprache, in der er erklärte, in der Landwirtschaft mache die Verschuldung in phantastischer Weise Fortschritte. Er verlange, daß in Deutschland eine Wirtschaftspolitik getrieben werde, die die intensive Arbeit der Landwirtschaft auch auf der kleinen Scholle lohnend gestaltet. Andernfalls würden Millionen kleine und mittlerer Landwirte zugrunde gehen. Die Stimmung in diesen Kreisen sei verzweifelt und werde zu einer ernsten Gefahr für das Vaterland.

Im weiteren Verlaufe der Tagung erklärte Ministerialdirektor Hoffmann als Vertreter der Behörden, hinsichtlich des Aufwertungsgesetzes seien die Parteien über das richtige Maß hinausgegangen. Für die Landwirtschaft werde sich infolge des hohen Zinsfußes eine hohe Belastung ergeben. Durch die Rentenbankkreditanstalt werde hoffentlich eine fühlbare Erleichterung auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Kreditwesens erreicht werden. Der Zinssatz würde aber für längere Zeit viel ungünstiger als vor dem Kriege bleiben. Es wurde alsdann eine Entschließung angenommen, in der u. a. festgestellt wird, daß die für die direkte Besteuerung vorgesehenen Steuersätze eine schwere Belastung des Produktionsvermögens bedeuten, deren Zahlung zurzeit aus dem Ertrag unmöglich sei und nur bei einer wesentlichen Besserung der Wirtschaftslage tragbar sei. Die Zinsenlast übersteige heute schon in vielen Betrieben die Vorkriegszinsen. Die Entschließung wendet sich gegen die steuerliche Belastung des Kindes- und Gattenerbes und fordert u. a. die Beseitigung der versteckten Einfuhrprämie auf dem Gebiete der Umsatzsteuer sowie eine allgemeine Senkung des Umsatzsteuersatzes. Im Anschluß an das Referat des Staatsministers a. D. Lentze wurde eine weitere Entschließung angenommen, in der erklärt wird, die deutsche Landwirtschaft sei nicht imstande, die jährlich 290 Millionen betragende Zinszahlung der empfangenen Wirtschaftskredite an die deutsche Rentenbank vorzunehmen, wenn ihr nicht eine besondere Kreditquelle zur Hilfeleistung und Stützung eröffnet werde. Diese Kreditquelle erblicke der Landwirtschaftsrat in der Rentenbankkreditanstalt. Die von dem Reichsrat vorgenommene Abänderung des entsprechenden Gesetzentwurfes sei unannehmbar. Der Landwirtschaftsrat erwarte, daß der Reichstag den Gesetzentwurf in der Fassung der Reichsregierung annehme.

Sonstige Meldungen.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an den Reichsfinanzminister.

WTB. Berlin, 16. Juni. Der Reichspräsident sprach dem Reichsfinanzminister in einem Schreiben, in dem die großen Verdienste, die er sich in verantwortungsvollen Aemtern des Reichsdienstes, insbesondere in seinem jetzigen Amte als Reichsminister der Finanzen erworben hat, hervorgehoben werden, zu seinem 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche aus.

*

Aus dem Reichstag.

WTB. Berlin, 16. Juni. Der Reichstag lehnte heute den Antrag des Ausschusses auf Einführung des 18. Januar als Nationalfeiertag im Hammelsprung mit 193 gegen 138 Stimmen ab. Gegen den Antrag stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten, die Demokraten, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei.

*

Ansprache des Reichskanzlers bei der Jahrtausendfeier.

WTB. Berlin, 15. Juni. Wie wir erfahren, wird der Reichskanzler bei der offiziellen Jahrtausendfeier in Düsseldorf am nächsten Donnerstag auch in besonderer Vertretung des Reichspräsidenten eine Ansprache namens des Reiches halten. An der für Freitag und Samstag geplanten Bereisung des Rheins mit Besuchen in Köln und Koblenz werden der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Frenken, außerdem die Reichsminister Dr. Brauns und Schiele teilnehmen, während die Fülle der innen- und außenpolitischen Angelegenheiten den Reichskanzler zur sofortigen Rückkehr in die Hauptstadt nötigt. Für den 28. Juni nahm der Reichskanzler eine Einladung der Stadt Mainz zur Jahrtausendfeier an.

*

Vertreter der akademischen Jugend beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 16. Juni. Der Reichspräsident empfing heute neben Vertretern verschiedener studentischer Körperschaften den Vorstand der deutschen Studentenschaft, die die Gesamtvertretung aller deutschen Studierenden des Reiches, Deutschösterreichs, Danzigs und der Sudetenländer ist, und den der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft. Der Vorsitzende der deutschen Studentenschaft überbrachte die Grüße der deutschen studierenden Jugend und ihr Gelöbnis zu treuer Mitarbeit im Dienste des Vaterlandes, Professor Schlink, der Vorsitzende der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, gab einen Ueberblick über die Arbeit und die Aufgaben der Wirtschaftshilfe. Der Reichspräsident dankte für die Glückwünsche und betonte sein warmes Interesse für die deutsche studierende Jugend. Daß sie aus eigener Kraft durch die Nöte der Nachkriegszeit hindurchgekommen sei, beweise deren guten deutschen Geist. Der Reichspräsident gab seiner Freude Ausdruck, die Vertreter der Gesamtheit der deutschen Studentenschaft bei sich zu sehen und richtete die Mahnung an die Studentenschaft, stets das Vaterland über die Partei und die Weltanschauung zu stellen.

*

Französisch-spanische Verhandlungen.

WTB. Paris, 13. Juni. Außenminister Briand hat gestern den spanischen Botschafter in Paris empfangen. Die Unterhaltung erstreckte sich auf das Programm der französisch-spanischen Verhandlungen, die morgen in Madrid beginnen und die französischerseits von dem ehemaligen Innenminister Malvy geführt werden. In der Konferenz werden nach Blättermeldungen nicht nur die Frage der Unterbindung des Waffenschmuggels besprochen werden, sondern auch die Frage einer neuen genauen Bestimmung der Grenzen zwischen der französischen und spanischen Protektoratszone. Endlich sei es wohl möglich, daß nebenher auch das Problem einer französisch-spanischen Zusammenarbeit in Marokko erörtert werde.

*

Italien und der Garantiepakt.

WTB. Rom, 16. Juni. In einer offiziösen Verlautbarung der Agenzia di Roma heißt es, daß im Laufe der Unterhandlungen der von Deutschland vorgeschlagene Garantiepakt allmählich seinen allgemeinen Charakter verloren habe, um lediglich ein Garantiepakt für Frankreichs Ostgrenzen zu werden. Aus diesem Grunde habe sich Italien gegenüber einem solchen Pakt die größte Zurückhaltung auferlegt. Auch noch aus einem anderen Grunde habe Italien Zurückhaltung geübt, weil nämlich noch nichts **Bestimmtes in diesem Pakt festgesetzt worden sei. Die italienische Regierung wolle freie Hand behalten, bis** der Pakt formuliert sei, um sich **alsdann gemäß** ihren Interessen so oder so zu entscheiden.

Zur Sicherheitsfrage.

Die Uebergabe der französischen Note in der Sicherheitsfrage.

WTB. Berlin, 16. Juni. **Der französische Botschafter hat heute mittag dem Reichsaußenminister die Antwort auf das deutsche Memorandum in der Sicherheitsfrage übergeben. In der Antwort wird die Stellungnahme Frankreichs und seiner Alliierten zu den deutschen Anregungen ausführlich dargelegt.**

Zur Veröffentlichung der Note.

WTB. Berlin, 16. Juni. **Wie wir berichteten, war zunächst in Aussicht genommen, die heute vom französischen Botschafter übergebene Note in der Sicherheitsfrage am Donnerstag zu veröffentlichen. Soeben wird uns mitgeteilt, daß die beteiligten Regierungen sich nachträglich dahin geeinigt haben, die Veröffentlichung erst Freitag morgen vorzunehmen.**

Piefkes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.
Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

41. (Nachdruck verboten.)

„Seine Intelligenz hat sich aber auf seine Tochter nicht fortgepflanzt."

„Wollte man das behaupten, würde man schamlos übertreiben. Lolotte ist ein . . ."

„Dummes Huhn", rief Robby, der eben in die Bibliothek gestürzt kam, dazwischen. „Sagt mal, verehrte Anwesende, wie lange soll ich in trautem Endlichallein mit Lolotte noch verbleiben?"

„Was willst du denn? Wir hatten uns doch zur Teestunde verabredet", sagte Hans nicht sonderlich freundlich.

Robby verrenkte sich bald den Arm, um Hans das Zifferblatt seiner Armbanduhr zu zeigen.

„Bitte!"

„Was? Viertel sechs?"

„Stimmt! Seit einer Viertelstunde pfeifere ich glock mit der platzwütenden Lolotte."

„Junge, du verdienst den höchsten Orden!"

„Erlösung von Lolotte wäre mir bedeutend lieber. Fräulein Hermsdorf, wollen Sie noch einmal so nett sein?"

„Ich kann ja nicht nein sagen."

„Dann tragen Sie bitte gleich, ehe Sie zum Tee kommen, diese Blumen, die ich eben im Gewächshaus gekauft habe, zu Mama Piefke und sagen Sie ihr viele Grüße von mir und ich ließe ihr gute Besserung wünschen."

„Das will ich gern tun. Auf Wiedersehen im Wintergarten", sagte Astrid lächelnd, nahm die schönen Orchideen aus Robbys Hand und verließ schnell die Bibliothek.

„Warum schickst du denn Fräulein Hermsdorf erst noch einmal weg? Wir konnten doch zusammen in den Wintergarten gehen."

„Damit Lolotte ihr die Augen auskratzt, du Schlaukopf."

„Robby — mit keinem Gedanken hab' ich daran gedacht. Was nun?"

„Junge, wenn du meine Phantasie hättest. Ich habe dich jetzt im Gewächshaus gefunden, wo du seit deinem Schwimmbad gewesen bist. Und ich habe Astrid in der Bibliothek aufgesucht und sie mit Blumen zu Mama Piefke geschickt. Begriffen? Dann also rin ins Vergnügen, nun laß dir von Lolotte den Hof machen!"

19.

Ball an Bord! Das Souper unter der Anwesenheit des Kapitäns und der gesamten dienstfreien Offiziere verlief ganz besonders feierlich und reichhaltig.

Die Tafelrunde bei Piefkes hatte sich bedeutend vergrößert. Der Kapitän, ein Jugendfreund des alten Herrn von Wehler, war einer Aufforderung Robby Wehlers gern gefolgt, das Souper an ihrem Tisch einzunehmen.

Mister Double hatte den ersten Deckoffizier mit an den Tisch gebeten. Er kannte ihn von früheren Fahrten auf anderen Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie. Rüder von Bingen, ein eleganter Mensch, der durch seine Fahrten etwas Internationales in seinem Wesen hatte, war der Einladung um so lieber gefolgt, als er sich schon die drei Tage seit der Abfahrt brennend für die schöne Gesellschafterin dieser „katastrophalen Piefkes" interessierte.

Dieser Zuwachs der Tafelrunde war Hans nicht sonderlich angenehm, denn er fühlte ganz deutlich Bingens Interesse für Astrid, die seine Tischdame war. Und er war wieder mit Lolotte geplagt, die andauernd ihr dummes, inhaltloses Zeug auf ihn losließ. Von Robby kam auch keine Hilfe, denn er war durch den Kapitän stark in Anspruch genommen. Also hieß es mal wieder für ihn: Lerne Leiden, ohne zu klagen.

Alle Soupers nehmen aber einmal ein Ende. Und so zu Hans Sörensens Erleichterung auch dieses.

Die Musikkapelle hatte sich schon auf dem Promenadendeck plaziert, dessen ganze Fenster wegen der empfindlich kühlen Nacht geschlossen waren.

Lolotte erhob sich als erste.

„Ich denke, wir gehen jetzt tanzen."

„Recht haste, Lotteken, wat junge Beenekens hat, muß tanzen. Mir laß aber in Ruhe. Ich ziehe mir mit die alten Herren in den Wintergarten zurück. Wir trinken da ein nettes Pülleken. Wenn du Durscht hast, kommste bei mir."

Rüder von Bingen war es anzusehen, wie er die verschiedenen „mir", „mich", „Beenekens" und „Püllekens" hinunterschluckte. Dann verneigte er sich vor Astrid.

„Gnädiges Fräulein, darf ich Sie um den ersten Walzer bitten?"

Astrid erhob sich und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Ich tanze aber nur Walzer, Herr Oberleutnant, einfachen, unverrenkbaren Walzer."

„Gnädiges Fräulein, sehen Sie sich meine lange Figur an! Kann so ein himmellanger Mensch etwas anderes als Walzer tanzen?"

Angeregt mit ihr plaudernd, führte er Astrid durch den Speisesaal hinaus auf das Deck. Hans sah den beiden finster nach, seine übrige Umgebung vergessend. Am liebsten hätte er Astrid an sich gerissen und selber mit ihr getanzt. Was hatte sich dieser lange Leutnant so vertraulich zu Astrid zu neigen?

Lolotte hatte ihn beobachtet und sah ihn wütend an. Was bedeutete das, daß Hans dieser Astrid so nachstarrte? Hatte er nicht sie an seiner Seite? Was galt dieses blutarme rothaarige Ding gegen sie mit ihren Millionen? Scharf und zischend sagte sie:

„Herr Sörensen — ich denke, Sie führen mich auch zum Tanz." Ihren Aerger mühsam bekämpfend, lächelte sie ihn holdselig an. „Ich habe Ihnen doch schon gesagt, daß ich den ersten Tanz mit Ihnen tanze, trotzdem chère maman mir gesagt hat, daß ich Ihnen nicht so offen zeigen soll, daß ich Sie — ach nein, das sage ich Ihnen nicht, das müssen Sie erraten", schloß sie schämig lächelnd.

Eiskalter Schauer der Angst und des Grauens rannen Hans über den Rücken. Flehend sah er zu Robby hinüber, indes er Lolotte mechanisch den Arm bot. Doch Robby sprach angeregt mit dem Kapitän. Die Angst gab Hans Mut. Er rief laut:

„Robby!"

„Hallo, was ist?"

„Kommst du mit zum Tanzen?"

„Ach, lassen Sie doch diesen gräßlichen Menschen hier", zischelte Lolotte wütend. Doch Robby hatte die Angst in der Stimme seines Freundes wohl herausgehört. Tröstend nickte er ihm zu.

„Geh schon immer zu, alter Junge. Ehe der Tanz aus ist, bin ich bei dir. Gnädiges Fräulein, der nächste Tanz gehört mir", rief er Lolotte nach, die in Silberbrokat mit kirschroten Pleureusen neben der eleganten Erscheinung Hans Sörensens herdächselte. Mit unverständlicher Vorliebe trug Lolotte noch immer Toiletten, die eine Asta Nielsen tragen konnte, aber niemals Lolotte Piefke, geboren Berlin, Mulackstraße 19, Hinterhaus, 3. Etage, zu Zeiten, da Emil Piefke noch Geselle war.

Mit der ihr eigenen Grazie drehte sie sich halb um, lächelte Robby kokett an und flötete:

„Zertänemang (siehe unter certainement), Herr Wehler, ich bin ja gar nicht so, jedes Tierchen sein Pläsierchen."

Robby nahm das Tierchen gefaßt auf und neigte sich tief vor Fräulein Piefke.

Als Hans mit Lolotte auf das hellerleuchtete Deck kam, suchten seine Augen zuerst Astrid, und er fand sie unter den Tanzenden im Arm ihres eleganten Tänzers. Durch die Bewegung waren ihre Wangen leicht gerötet, sie sah sinnverwirrend schön aus. In seiner Erregung preßte er unbewußt den Arm Lolottes an sich, die ihn darob ganz verklärt anstrahlte und flüsterte:

„Geliebter."

Fortsetzung folgt.